

Pressemitteilung: 13 358-124/24

# Österreich macht Fortschritte bei nachhaltiger Entwicklung

## 85 % der SDG-Indikatoren entwickeln sich positiv; Nachholbedarf bei Flächenverbrauch oder Biodiversität

Wien, 2024-06-17 – Bei 85 % der Kennzahlen zur Entwicklung der UN-Nachhaltigkeitsziele verbuchte Österreich im Zeitraum 2010 bis 2022 Fortschritte. Knapp 15 % der insgesamt 148 bewerteten Indikatoren entwickelten sich hingegen negativ. Das geht aus dem vierten „Agenda 2030: SDG-Indikatorenbericht“ über das Monitoring der 17 sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals – SDGs) von Statistik Austria hervor.

„Österreich ist bei den UN-Zielen für ökologische, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit seit 2010 ein gutes Stück vorangekommen. 85 % der 148 bewertbaren Indikatoren haben sich bis zum Jahr 2022 positiv entwickelt. So ist etwa der Anteil biologisch bewirtschafteter Flächen auf 26,4 % gestiegen, der Anteil erneuerbarer Energie hat sich auf mehr als ein Drittel erhöht und der Energieverbrauch ist im Zuge der Energiepreiskrise zurückgegangen. Herausforderungen liegen unter anderem beim gestiegenen Flächenverbrauch im Umweltbereich oder beim Gender Pay Gap, der sich in den vergangenen Jahren zwar kontinuierlich verringert hat, aber weiterhin klar über dem europäischen Durchschnitt liegt. Die Ergebnisse des SDG-Indikatorenberichts fließen auch in den ‚Freiwilligen Nationalen Bericht zur Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklungsziele‘ ein, den Österreich im Juli 2024 im Rahmen des Hochrangigen Politischen Forums für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen präsentieren wird“, sagt Statistik Austria-Generaldirektor Tobias Thomas.

### Österreich ist bei vielen Unterzielen auf dem richtigen Weg

Der Bericht zum nationalen Monitoring der UN-Agenda 2030 misst die Entwicklung der Nachhaltigkeitsziele in Österreich anhand von konkreten Indikatoren. Im Gegensatz zu den vorangegangenen Berichten wurden aktuell alle 218 in den nationalen SDG-Tabellen enthaltenen inhaltlichen Indikatoren dem Bewertungsprozess unterzogen: 148 davon konnten bewertet werden (inklusive Mehrfachnennungen). 70 Indikatoren konnten nicht bewertet werden, oftmals weil die Zeitreihe weniger als zehn Jahre zurückreichte. Die Entwicklung in den Jahren 2010 bis 2022 verlief für die meisten bewerteten Indikatoren (126 bzw. 85 %) positiv oder sehr positiv. 22 Indikatoren (14,9 %) entwickelten sich nicht in die gewünschte Richtung.

### Fortschritte bei Ernährungssicherheit, Gesundheit, Bildung und Wirtschaft

Der Anteil der biologisch bewirtschafteten Fläche – ein Indikator, der dem Ziel 2 „Kein Hunger“ zugeordnet ist – erhöhte sich deutlich von 18,6 % (2010) auf 26,4 % (2022). Österreich hat damit den mit Abstand größten Anteil an biologisch bewirtschafteten landwirtschaftlichen Flächen in der EU. Beim Ziel 3 „Gesundheit und Wohlergehen“ sind Indikatoren wie der durchschnittliche Alkoholkonsum oder der tägliche Zigarettenkonsum rückläufig. Im Bildungsbereich entwickelten sich Indikatoren wie Lebenslanges Lernen und die Akademiker:innenquote sehr positiv. Beim Ziel 8 „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“ zeigt das reale Bruttoinlandsprodukt pro Kopf nach dem starken Rückgang im Coronajahr 2020 (-7,1 %) in den Folgejahren 2021 und 2022 ein Wachstum von 3,8 % bzw. 3,6 % und insgesamt einen moderat positiven Trend. Das Ziel 5 „Geschlechtergleichheit“ zeigt, dass sich der Lohnabstand zwischen Frauen und Männern

zwar kontinuierlich verringert, aber der Gender Pay Gap mit 18,4 % (2022) weiterhin deutlich über dem europäischen Durchschnitt von 12,7 % (2022) liegt.

Die öffentlichen Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit – angesiedelt im Ziel 17 „Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“ – zeigten im Zeitraum 2010 bis 2022 einen Anstieg von 0,32 % auf 0,39 % des Bruttonationaleinkommens, was zu einem sehr positiven Trend führte. Die Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit an die am wenigsten entwickelten Länder gingen von 2010 auf 2022 jedoch von 0,06 % des Bruttonationaleinkommens auf 0,03 % zurück, woraus sich eine sehr negative Bewertung ergab.

### **Verbesserte Entwicklung bei Umweltindikatoren bedingt durch Energiekrise**

Die wärmere Witterung, aber auch die mit Beginn des Ukraine-Kriegs im Februar 2022 massiv gestiegenen Energie- und Treibstoffpreise, haben im Jahr 2022 den Energieverbrauch in Österreich fast auf das pandemiebedingt tiefe Niveau von 2020 gedrückt. Dies führte im Ziel 7 „Bezahlbare und saubere Energie“ zu durchwegs positiven Trendbewertungen. Der Energieverbrauch insgesamt lag 2022 mit 1 066 Petajoule unter dem Wert von 2010 mit 1 116 Petajoule. Der Anteil erneuerbarer Energieträger hat sich von 31,2 % (2010) auf 33,8 % (2022) erhöht. Der im Ziel 12 „Nachhaltiger Konsum und Produktion“ ausgewiesene Materialverbrauch erfuhr im Zeitraum 2010 bis 2022 ebenfalls einen Rückgang und damit eine positive Trendbewertung. Die nationalen Treibhausgasemissionen, im Ziel 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“ verankert, liegen generell auf hohem Niveau, haben jedoch einen abnehmenden Trend von 84,8 Mio. t CO<sub>2</sub>-Äquivalenten (2010) auf 72,8 Mio. t CO<sub>2</sub>-Äquivalenten (2022). Dementsprechend fällt die Bewertung der Entwicklung sehr positiv aus.

Nicht in die gewünschte Richtung im Sinne der Nachhaltigkeit entwickelte sich der dem Ziel 11 „Nachhaltige Städte und Gemeinden“ zugeordnete Flächenverbrauch. Die Flächeninanspruchnahme für Bau-, Verkehrs- und Freizeit-/Abbauflächen nahm von 2010 auf 2021 um 11,3 % zu. Die versiegelten Flächen stiegen im selben Zeitraum um 11,1 % an.

### **Weitere Herausforderungen bei ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit**

Weitere negative Trends gab es beispielsweise für den Biodiversitätszeiger „Index der gemeinen Feldvogelarten“, welcher einen deutlichen Rückgang auf einen Indexwert von 60,5 (2021, 2010: 70,3) erfuhr. Bei den sozialen Nachhaltigkeitszielen entwickelte sich etwa der Anteil junger Erwachsener, die weder erwerbstätig noch in Aus- oder Weiterbildung sind (NEET), von 7,4 % (2010) auf 8,1 % (2022) nicht in die gewünschte Richtung und auch die Armutsgefährdung, welche im Ziel 10 „Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern“ mit mehreren Grenzwerten angeführt wird, zeigt bei der Trendbetrachtung 2010 bis 2022 je nach Grenzwert schwach negative Verläufe. Das Vertrauen ins politische System auf einer Skala von 0 bis 10 stieg von 4,4 (2010) zunächst auf einen Höchstwert von 5,8 (2020) und ging zuletzt auf 4,0 (2022) zurück, damit zeichnet sich ein schwach negativer Trend ab.

### **Angestrebter Standard teilweise schon erreicht; nicht zu allen Unterzielen Daten verfügbar**

In vielen Bereichen ist der global angestrebte Entwicklungsstandard national längst erreicht: Dazu zählen beispielsweise der Zugang zu einwandfreiem Trinkwasser oder die verlässliche Versorgung mit Energie ebenso wie eine grundlegende Gesundheitsversorgung und eine Sammelquote für Siedlungsabfälle, die bei 100 % liegt. Auch extreme Armut und Hunger sind in Österreich kaum statistisch nachweisbar. Insgesamt zeigt der Bericht für 31 Unterziele (oder wesentliche Teile davon) eine Zielerreichung.

Der Bericht macht auch wichtige Datenlücken sichtbar, bei denen derzeit kein Monitoring der Zielerreichung möglich ist. 13 wesentliche Unterziele können mangels geeigneter Daten aus offiziellen Datenquellen gar nicht gemessen werden – darunter unter anderem die Ziele zur Verringerung von Nahrungsmittelverlusten oder zur Reduktion illegaler Finanz- und Waffenströme.

Detaillierte Ergebnisse bzw. weitere Informationen sowie den detaillierten Bericht zu den SDGs finden Sie auf unserer [Website](#).

**Informationen zur Methodik, Definitionen:** Die UN-Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung wurde am 25. September 2015 von der UN-Vollversammlung in New York verabschiedet. Alle 193 UN-Mitgliedstaaten verpflichteten sich zur Umsetzung der Agenda 2030 mit ihren 17 nachhaltigen Entwicklungszielen, den Sustainable Development Goals (SDGs), auf globaler, nationaler und regionaler Ebene bis zum Jahr 2030. In

Österreich wurden alle Bundesministerien mit dem Ministerratsbeschluss vom 12. Jänner 2016 mit der Umsetzung der Agenda 2030 beauftragt. Für das Monitoring der SDGs entwickelte Statistik Austria 2017 eine erste Fassung eines nationalen Indikatorensets, das seither laufend weiterentwickelt wurde und aktuell rund 260 Indikatoren umfasst. Die Agenda 2030 beinhaltet 17 Ziele (Goals), denen 169 Unterziele (Targets) zugeordnet sind, welche sich in 126 inhaltliche Unterziele und 43 Umsetzungsmaßnahmen (means of implementation) unterteilen. Letztere betreffen vorrangig Zielumsetzungen mit Schwerpunkt Entwicklungsländer und werden daher im vorliegenden Bericht weitgehend vernachlässigt.

Eine Bewertung des Trends wird nach dem Bewertungsmodus von Eurostat vorgenommen. Anhand von vier Stufen wird ermittelt, inwieweit sich die Indikatoren einer normativ gewünschten Entwicklung (steigend oder fallend) annähern oder sich von diesen wegbewegen. Dazu wird eine durchschnittliche jährliche Veränderungsrate nach dem Wert des Anfangsjahres (2010) und Endjahres (2022) berechnet. Für die Bewertung muss eine Zeitreihe von zumindest zehn Jahren vorliegen, das letzte verfügbare Jahr muss 2021 oder 2022 sein. Daten für die Zwischenjahre sind bei der Methodik von Eurostat nicht notwendig. Für die Darstellung im Bericht wurde eine Auswahl der bewerteten Indikatoren nach statistischen Kriterien wie Verfügbarkeit der Zeitreihe, Relevanz, inhaltliche Qualität, Verständlichkeit oder internationaler Vergleichbarkeit getroffen.

Der aktuelle SDG-Indikatorenbericht, den Statistik Austria im Auftrag des Bundeskanzleramts erstellt hat, liefert einen wesentlichen Beitrag zum Monitoring der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele in Österreich. Das Kapitel zu den Fortschritten in den Zielen fließt in den zweiten „Freiwilligen nationalen Bericht zur Umsetzung der nachhaltigen Entwicklungsziele“ (FNU) ein, den Österreich im Juli 2024 im Rahmen des Hochrangigen Politischen Forums für Nachhaltige Entwicklung (HLPF, High-level Political Forum on Sustainable Development) der Vereinten Nationen präsentieren wird.

**Rückfragen:**

Für Informationen zu Ergebnissen und Methodik wenden Sie sich bitte an:

Alexandra Wegscheider-Pichler, Tel.: +43 1 71128-7838, E-Mail: [alexandra.wegscheider-pichler@statistik.gv.at](mailto:alexandra.wegscheider-pichler@statistik.gv.at)

Für Interviewanfragen wenden Sie sich bitte an die Pressestelle: [presse@statistik.gv.at](mailto:presse@statistik.gv.at)

**Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin:**

STATISTIK AUSTRIA | Bundesanstalt Statistik Österreich | Guglgasse 13 | 1110 Wien | [www.statistik.at](http://www.statistik.at)

Pressestelle: Tel.: +43 1 711 28-7777 | E-Mail: [presse@statistik.gv.at](mailto:presse@statistik.gv.at)

© STATISTIK AUSTRIA